
Podcast-Training in Nepal

A warm smile is the universal language of kindness. (William Arthur Ward)



© CMR Nepal Journalism Academy and Interlink Academy

Es war am dritten Trainingstag. Mit einem kurzen Check-out beendete ich den Kurs und verabschiedete die Teilnehmenden wie gewohnt mit mit einem freundlichen „Namaste“ und einem „see you tomorrow“. Doch die 12 Männer und Frauen blieben sitzen. Ich klappte meinen Laptop zu, packte Adapter und Kabel in meine Tasche und noch immer wollte keiner der Journalist:innen den Trainingsraum verlassen. Ich schaute auf die Uhr, 16:00 Uhr, in der Zeit hatte ich mich nicht vertan. Hatte ich irgendetwas falsch verstanden, eine Absprache nicht mitbekommen? Schließlich hatten wir schon lustige Missverständnisse weil „kids“ und „cats“ verwechselt wurden oder „dogs“ and „ducks“. Und die Sprache war die größte Herausforderung für mich in diesem Training.

Also fragte ich meine Co-Trainer. Sie lachten und sagten: „Es regnet!“. Und das bedeutet in der Regenzeit in Nepal, dass man diese kurzen, aber kräftigen Schauer besser abwartet.

Ich war in Kathmandu, der Hauptstadt von Nepal und führte, im Auftrag der Interlink Akademie, ein Podcast-Training durch. Die Interlink Academy fördert die Freiheit der Medien und den professionellen Journalismus weltweit. Mit Nepal verbindet sie eine Partnerschaft mit der CMR Journalism Academy in Kathmandu.

Das Training beruhte auf dem 6+6+6-Trainings-Format der Akademie. 6 Tage Training in Präsenz im Schulungsraum der CMR Journalism Academy, 6 Wochen E-Learning auf der Moodle-Lernplattform der Akademie und abschließend weitere 6 Tage in Präsenz. Mir standen zwei Co-Trainer zur Seite, die ich gleichzeitig schulte, damit sie das Podcast-Training nach dem ersten 6+6+6-Block selbstständig durchführen konnten. Und ich begleitete sie bei ihrem ersten eigenen Training. Meinen zweiten Block verfolgte ich also aus der hinteren Reihe als Beobachterin.

Wow! Das war mein erstes Podcast-Training außerhalb Deutschlands. Ich konnte meine Idee vom Podcasting 7000 km von meiner Heimat Berlin entfernt teilen. Die Idee, dass Podcasts ein Medium sind, mit dem jeder und jede selbst zum Sender werden kann. Mit dem jeder und jede unabhängig von einem Medienhaus veröffentlichen kann. Ich konnte den besonderen Nutzen und die Stärken dieses Mediums zeigen, die besonderen Herausforderungen beim Podcasten und den Umgang mit diesen.

Ich führte das Training in englisch durch. Um flüssig im Englischen zu werden übte ich mit einer App, buchte einen kurzen Sprachurlaub in England, traf mich regelmäßig mit einer Engländerin für ein deutsch-englisch Tandem einmal in der Woche und täglich chattete ich auf englisch mit einem Freund aus Cairo. Auf der Sprachlern-Plattform iTalki fand ich eine Englischlehrerin die gebürtig aus Kathmandu kam. Raksha Lohani und ich hatten nicht nur interessante Gespräche, sie konnte mir auch alle Fragen zur nepalesischen Kultur beantworten und mir sagen, wie die Namen meiner Co-Trainer und der Mitarbeiter der Akademie in Nepal ausgesprochen wurde. Und natürlich hörte ich auch Podcasts, denn sie eignen sich ganz hervorragend zum Sprachen lernen.

Da die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ebenfalls keine Muttersprachler in englisch waren, ich auch auf deutsch eher langsam spreche, kamen wir sprachlich gut zurecht. Schwierig war es für mich manchmal das Englisch der Männer und Frauen aus Nepal zu verstehen und ich brauchte bei manchen „Dialekten“ etwas länger als bei anderen. Auch wenn mich jemand unerwartet ansprach und der Kontext nicht sofort klar für mich war, hatte ich Probleme ihn oder sie zu verstehen.

Mein Trainings-Konzept, der von mir entwickelte Podcast-Cycle, hat sich als sehr gute und praktikable Vorlage für die Trainings-Planung nach dem 6+6+6-Format erwiesen. Und endlich hatte ich ausreichend Zeit, um neben dem klassischen Interview und der Solofolge, auch auf gebaute Beiträge und O-Ton-Collagen als Darstellungsform im

Podcast einzugehen. Die Teilnehmer:innen hatten Zeit sich mit dem Schnittprogramm Audacity anzufreunden, Interviews und Straßenumfragen zu machen, Interviews nach dem Modell der Heldenreise auszuprobieren und die Audiotbearbeitung mit der App Spotify for Podcasters kennenzulernen.

Als Hostingservice hatte ich mich für Spotify for Podcasters entschieden. Viele Podcaster:innen in Nepal nutzen diesen Service ebenfalls und er ist, ohne Einschränkungen der Features, kostenlos. Nepal steht vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen und trotz Fortschritten, ist die Armut des Landes das Hauptargument für die Nutzung eines kostenlosen Services. (Aus diesem Grund hatte ich auch keine Alternative zu meinem Lieblingseditor Audacity gesucht.) Auch die Möglichkeit, die komplette Podcast-Produktion über die App zu realisieren, ist ein Pluspunkt für die Wahl von Spotify for Podcasters. Denn das Smartphone ist ein wichtiges Werkzeug für Journalist:innen in Nepal.

In der Vorbereitung übertrug ich meine Folien ins englische und erstellte neue Folien. Hier holte ich mir Unterstützung bei einer künstlichen Intelligenz. Mit der App ChatGPT konnte ich beispielsweise leicht und schnell herausfinden, ob das Wort „Goal“, „Target“ oder „Objective“ in einem bestimmten Kontext besser geeignet war. Ich konnte ChatGPT für konkrete Vokabeln um Beispielsätze bitten und so ihre Verwendung gut einschätzen.

Auch die Moodle-Plattform musste im Vorfeld für die E-Learningphase mit Arbeitsblättern und Linklisten gefüllt werden. Ich erstellte außerdem Quizzes, die mir die Möglichkeit gaben, die wichtigen Aspekte beim Podcasten – trotz möglicher sprachlichen Hürden –, zu vermitteln. Ein weiterer „Trick“ war, dass ich manche Aufgaben der Präsenzwoche in Moodle schob. Da die Teilnehmer:innen in der ersten Präsenzwoche auch sicher in der Nutzung von Moodle werden sollten, hatte ich beispielsweise nach der Vorstellungsrunde darum gebeten, dass jede:r diese auch in einem dafür angelegten Forum auf Moodle teilt. So konnte ich in Ruhe nachlesen, was ich in der Vorstellungsrunde vielleicht verpasst hatte und ich hatte auch Material für den Small Talk in den Pausen.

Im Vorfeld des Trainings besprach ich mich mit dem Leiter der Journalism Academy in Kathmandu und meinen Co-Trainern auf Zoom. Ich stellte ihnen meinen Trainingsplan vor, konnte mögliche kulturelle Unterschiede im Lernen herausfinden und die Ausstattung des Trainingsraumes erfragen. Dieser ließ keine Wünsche offen. Ein modernes Smartboard mit Lautsprechern konnte ich über meinen Laptop bedienen und auch als Tafel benutzen, die Teilnehmenden hatten ausreichend Platz und Steckdosen für Ihre Laptops. Ab und zu viel der Strom in der Hauptstadt aus, doch die Versorgung in der Akademie war gut gesichert. Manchmal setzte die Klimaanlage kurz aus oder ein Teil der Deckenbeleuchtung, aber nie fiel das Smartboard aus und auch die Verbindung zum Internet, die wirklich großen Anforderungen ausgesetzt war, funktionierte sehr zuverlässig.

Meine Co-Trainer, Rabi Raj Baral, bekannter Online-Journalist und Dozent für Journalismus an der Universität, und Shree Ram Paudel, ebenfalls aus Radio und Fernsehen bekannter Journalist und Professor für Journalismus an der Tribhudvan-Universität in Kathmandu, sowie das ganze Team der CRM Journalism Academy unterstützen mich bei meinem Training hervorragend. Die Trainer haben meine Inhalte, wenn notwendig, an die Gegebenheiten und die Sprache vor Ort angepasst, haben während des Trainings kleine Kunstwerke auf die Flipcharts gezaubert und waren gelegentlich als Übersetzer tätig.

Bemerkenswert in diesem Training war auch das Engagement und das Interesse der Teilnehmenden. Es waren sehr erfahrene und aus Radio und TV bekannte und weniger erfahrene Teilnehmende aus unterschiedlichen journalistischen Bereichen dabei. Die Erfahrenen unterstützten ihre jungen Kollegen und die jungen Journalist:innen haben ihre Kompetenzen, beispielsweise in der Handhabung der Apps, gerne geteilt. Niemand hat mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen hinter dem Berg gehalten. – Es war eine großartige erste Auslandserfahrung für mich. Danke und Namaste!



© CMR Nepal Journalism Academy and Interlink Academy - Ein kurzer Blick auf eine schneebedeckte Bergkuppe. Schnell hingen die Wolken wieder davor.